

## **IDAHOBITA\* 2026: Internationaler Protesttag gegen Queerfeindlichkeit am 17. Mai in Stuttgart**

### **Queere Vereine und Organisationen aus Stuttgart und Baden-Württemberg organisieren Kundgebung gegen Gewalt an LGBTQIA\*-Menschen auf dem Stuttgarter Schlossplatz**

Am 17. Mai, dem Internationalen Protesttag gegen Queerfeindlichkeit (IDAHOBITA\*), demonstrieren verschiedene LGBTQIA\*-Organisationen und ihre Unterstützer\*innen gemeinsam gegen zunehmende Gewalt und Hetze gegen queere Menschen – hier in Deutschland und weltweit. Von **15:30 Uhr bis 17:30 Uhr** laden die Veranstalter\*innen zu **persönlichen Gesprächen** auf dem **Schlossplatz** (vor dem Ehrenhof) ein. Außerdem gibt es **Infostände** und **Redebeiträge**.

Das Motto des diesjährigen IDAHOBITA\* (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter-, Trans- und Asexuellenfeindlichkeit) lautet „At the heart of democracy“ („Im Herzen der Demokratie“) und stellt die zentrale Bedeutung von Gleichberechtigung, Freiheit und Gerechtigkeit für alle Menschen in den Fokus. Es unterstreicht, dass eine funktionierende Demokratie nur dann bestehen kann, wenn die Rechte von LGBTQIA\*-Personen umfassend geschützt und anerkannt werden.

„Queerfeindlichkeit ist kein Randproblem – sie gefährdet Gesundheit, Sicherheit und Menschenleben. Queerfeindlichkeit, Hass und Ausgrenzung nehmen spürbar zu – mit direkten Folgen für die psychische und körperliche Gesundheit vieler LSBTIQ+-Menschen“, sagt Bernd Skobowsky, Mitglied der Geschäftsführung der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. „Wir sehen, wie weite Teile der Gesellschaft jegliche Empathie verlieren. Wir sehen, wie gemeinnützige Organisationen unter Druck gesetzt werden. Wir sehen, wie Demokratieverteidigung als radikal gebrandmarkt wird. Wir sehen, wie unsere Geschwister unter Generalverdacht gestellt werden“, so Holger Edmaier vom Projekt 100% Mensch. Betina Starzmann, Vorstandsmitglied der IG CSD Stuttgart e.V. ergänzt: „Frauen\*, trans\* und BPoC-Menschen, Geflüchtete oder queere Menschen mit Behinderung erleben häufig mehrere Formen von Diskriminierung gleichzeitig und sind besonders stark von Gewalt, Ausgrenzung und gesellschaftlicher Unsichtbarkeit betroffen. Für sie ist die Solidarität am IDAHOBITA\* besonders wichtig.“

## Anzahl der Gewalttaten gegen queere Menschen auf Höchststand

Queerfeindliche Gewalt bleibt auch in Deutschland ein ernstes Problem: Bis zum 31. Dezember 2025 wurden bundesweit 1.776 Straftaten im Bereich „sexuelle Orientierung“ und 1.132 im Bereich „geschlechtsbezogene Diversität“ erfasst – Zahlen, die weiterhin auf dem Niveau des erfassten Höchststands aus dem Vorjahr liegen. Gleichzeitig verschärft sich die Situation an den europäischen Außengrenzen: In Russland beispielsweise werden queere Organisationen zunehmend kriminalisiert, etwa durch die extremistische Einstufung von LGBT-Netzwerken. Mitglieder und Unterstützer\*innen riskieren dadurch strafrechtliche Verfolgung und langjährige Haftstrafen. (Quelle: Bundesinnenministerium/Medienberichte zur Lage in Russland)

## Staaten verschärfen Gesetze gegen LGBTQIA\*-Communities

Auch global bleibt die Lage besorgniserregend: Im Jahr 2026 kriminalisieren weltweit noch immer circa 63 bis 76 Staaten gleichgeschlechtliche Beziehungen. In mindestens zwölf Ländern droht sogar die Todesstrafe, darunter Iran, Saudi-Arabien und Nigeria. Besonders in Teilen des Nahen Ostens, Nordafrikas und Afrikas bestehen harte Gesetze – und in einigen Ländern wie Senegal wurden diese zuletzt sogar weiter verschärft. Das dortige Parlament verdoppelte das Strafmaß für einvernehmliche gleichgeschlechtliche Handlungen („widernatürliche Akte“) auf bis zu zehn Jahre Haft. (Quelle: Internationale Menschenrechtsorganisationen, u. a. ILGA World). Diese Zahlen zeigen deutlich: Der Kampf für queere Rechte und Sicherheit ist längst nicht vorbei.

Der IDAHOBITA\*-Aktionstag erinnert an das Datum, an dem die Weltgesundheitsorganisation beschloss, Homosexualität nicht mehr als Krankheit zu werten. Das war 1990 – vor 36 Jahren! Selbst heute ist die Idee, Queerness sei eine Krankheit oder eine Ideologie, leider noch weit verbreitet. Deswegen fordern wir am IDAHOBITA\* vor allem Solidarität durch die Stadtgesellschaft in Stuttgart: Schluss mit Queerfeindlichkeit und Diskriminierung!

Zum Organisationsteam des IDAHOBITA\* 2026 gehören neben der *IG CSD Stuttgart e.V.* das *Projekt 100% MENSCH*, *Mission TRANS\**, *Weissenburg e. V. - das Zentrum LSBTIQA+ Stuttgart*, *LSVD+ BW*, *Frauenberatungs- und Therapiezentrum Fetz e.V., Stuttgart*, *Abseitz Stuttgart e.V.*, *AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.*, *AG Queere Erinnerungskultur - „Der-Liebe-wegen“*, *just human*, *LC Stuttgart e.V.*, *Verein zur Förderung von Jugendlichen e.V. - Stuttgart* und die *GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft)*.

**Über die IG CSD Stuttgart e.V.:** Die Interessengemeinschaft (IG) CSD Stuttgart e.V. ist der gemeinnützige Trägerverein des jährlichen Christopher Street Days (CSD) bzw. der Stuttgart PRIDE in der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg. Mit einem Organisationsteam von gut 25 ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie zahlreichen Volunteers ist die IG CSD ganzjährig für Vielfalt, Akzeptanz und Gleichberechtigung aktiv. Der Verein zählt ca. 490 Mitglieder. Zu den Hauptterminen der zweiwöchigen CSD-Kulturwochen gehören ein Empfang im Rathaus, eine Demonstration durch die Innenstadt mit anschließender Kundgebung auf dem Schlossplatz sowie ein zweitägiges Straßenfest (Hocketse). Die Demonstration sowie das Straßenfest der Stuttgart PRIDE finden stets am letzten Wochenende im Juli statt (2026: erstmals drei Tage vom 24. bis 26. Juli 2026).

Der CSD-Verein (VR 6575) hat den Zweck, die Öffentlichkeit über die Lebensbedingungen und -realitäten von gesellschaftlichen Minderheiten aufgrund der sexuellen Orientierung beziehungsweise der sexuellen Identität und der Vielfalt von Geschlecht aufzuklären. Hierzu gehören insbesondere lesbische, schwule, bisexuelle, trans, queere, inter und asexuelle Menschen (LGBTQIA\*). Dazu werden öffentliche Veranstaltungen und Aktionen organisiert, Publikationen aufgelegt sowie aktive Aufklärungsarbeit betrieben.

Gleichzeitig dient der Christopher Street Day als Tag der Erinnerung und des Gedenkens an die Ereignisse des 27./28. Juni 1969. Damals setzten sich lesbische, schwule, transsexuelle und transgender Menschen in New York erstmals gemeinsam gegen staatliche Willkür und gewaltsame Übergriffe der Polizei zur Wehr. Schmelztiegel war die Bar „Stonewall Inn“ in der Christopher Street. Daher auch der deutsche Name „Christopher Street Day“ oder kurz CSD. Darüber hinaus zeugt der CSD heute von den bisher hart erkämpften Erfolgen in Sachen Sichtbarkeit, Sensibilisierung, rechtlicher Gleichstellung, Antidiskriminierung und Akzeptanz.

**Presseinfo:** Bisherigen Mitteilungen vom CSD Stuttgart und der Stuttgart PRIDE, sowie druckfähiges Bildmaterial finden sich auf [www.stuttgart-pride.de/presse](http://www.stuttgart-pride.de/presse).

### Pressekontakt:

IG CSD Stuttgart e.V. • Weißenburgstraße 28a • 70180 Stuttgart  
E-Mail: [presse@csd-stuttgart.de](mailto:presse@csd-stuttgart.de)

Stuttgart, 11. Mai 2026